



Der Ethikunterricht in Bayern soll zunehmend mehr von Lehrern mit regulärer Fakultas erteilt werden. Diese Fakultas kann durch ein studien- oder berufsbegleitendes Erweiterungsstudium (drittes Fach neben den zulässigen Fächerverbindungen) erworben werden. Einzelheiten regelt die LPO I § 76.

### Allgemeines zum Studium der Philosophie/Ethik:

Es ist sehr ratsam, gleich zu Beginn des Studiums der Fächerkombination auch mit der Philosophie zu beginnen, weil die Philosophie Grundlagenreflexion betreibt, die man nicht durch punktuellen Pauken erwerben kann, sondern an deren Vollzug man sich gewöhnen - die Reflexion habitualisieren - muss. Daher vollzieht sich das Studium der Philosophie nicht wie der Erwerb deklarativen Wissens in planbaren, jederzeit völlig überschaubaren Einzelschritten, sondern als allmähliches Eingewöhnen und Heimischwerden in einer besonderen Weise des Nachdenkens. – Folgender Aufbau des Selbststudiums empfiehlt sich:

[1] Zuerst sollte man sich in dem Maße **in das Philosophieren einführen** lassen, in dem man sich fremd darin fühlt. Dazu dienen die verschiedenen Einführungen in die Philosophie und das Philosophieren, die im Buchhandel erhältlich sind.

Den Versuch, eine Einführung zu schreiben, die zum **Selbststudium** benutzt, gleichzeitig aber auch als Anleitung und **Grundlage für den Ethikunterricht** verwendet werden kann, habe ich selbst unternommen (drei Bände).<sup>1</sup> Diese Bücher können dem Lehrer bei der Erarbeitung eines begründeten und reflektierten Verständnisses von Bildung, sowie bei der Klärung, was es überhaupt heißt zu philosophieren, behilflich sein und bieten ihm außerdem reiche textliche und gedankliche Anknüpfungspunkte für seinen Unterricht.

[2] Von besonderer Wichtigkeit ist das Studium der von der LPO I genannten **klassischen Werke** zur philosophischen Ethik.<sup>2</sup> Die Originaltexte studiere man (in guten Übersetzungen) anhand entsprechender Sekundärliteratur und im systematischen Rahmen einer „**Allgemeinen Ethik**“.

[3] Fragen der **angewandten Ethik** wird der Lehrer in der Tagespresse ohnehin verfolgen, um ihnen dann durch spezielle Literatur genauer und gründlicher nachzugehen.

[4] Wichtig für den Ethiklehrer ist eine fundierte Einsicht in die komplexen sachlichen Verflechtungen zwischen Ethik und Religion. Er wird sich deshalb im Studium vor allem mit **Religionsphilosophie** befassen, aufbauend auf den notwendigen **religionswissenschaftlichen** und **theologischen** Kenntnissen.

[5] Hinsichtlich der **Fachdidaktik** sollte der Ethik- und Philosophielehrer die Frage „*Wie sage ich es meinem Schüler?*“ erst einmal vergessen, und sich stattdessen die Fragen stellen „*Wie sage ich es mir selbst?*“ und „*Was ist überhaupt der Mühe wert, dass ich es mir selbst und anderen sage?*“ Durch solches Nachdenken wird der Lehrer seine philosophischen Fähigkeiten wecken und kultivieren, nicht durch didaktische und methodische Techniken.

<sup>1</sup> *Herbert Huber*: Philosophische Exempel. Ausgewählte und erklärte Texte (Donauwörth: Auer 2003); Philosophieren – wie und wozu? (Donauwörth: Auer 2006); Ethische Labyrinth (Würzburg: Königshausen und Neumann 2009)

<sup>2</sup> *Platon*: Gorgias; *Platon*: Politeia; *Aristoteles*: Nikomachische Ethik; *Cicero*: De officiis; *Thomas von Aquin*: Summa theologiae I-II, 1-21; *Kant*: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten; *Kant*: Kritik der praktischen Vernunft; *Mill*: Utilitarismus. – Dazu *Herbert Huber* (Hg.): Klassische Werke zur philosophischen Ethik. Studienbuch für Philosophie- und Ethiklehrer (Freiburg: Alber 2010).